

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{A} 10 \mathcal{S} . monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{A} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{A} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 151.

Samstag, 31. Dezember 1892.

28. Jahrgang.

Kum neuen Jahre.

Hört ihr der Glocken Kunde in wehevoller Nacht?
Hört ihr den Ruf des Thürmers dort droben auf der Wacht?
Es klingt wie Scheidegrüße der Klang vom Gotteshaus,
Es tönt wie frohe Botschaft des Wächters Ruf hinaus.

Die Glocke klingt zu Grabe mit Ernst das alte Jahr,
Der Thürmer bringt dem neuen die ersten Grüße dar;
Ein Jahr ist hingeflossen, dem Erw'gen zugesellt,
Und vor des neuen Pforte steht hoffnungreich die Welt.

„Was wird es uns bescheeren?“ so fragt das bange Herz,
Das Auge blickt wie forschend zum Vater himmelwärts.
Verschleiert liegt die Zukunft und niemand kann sie schau'n,
Nur hoffen kann die Menschheit, nur hoffen und vertrau'n.

Und harret erneut' Geschicke uns auch im künft'gen Jahr,
Dann biete offnes Auge und freie Stirn uns dar,
So schreiten unerschrocken wir in die Pforte ein,
Und herrlich soll willkommen das neue Jahr uns sein.

Das alte Jahr! Gewißlich, wir lassens gerne zieh'n.
Und mit ihm laßt die Thränen, die es uns brachte, flieh'n;
Es nahm uns heiße Wünsche das hingeschwund'ne Jahr,
Es raubte manche Hoffnung, die uns geheiligt war.

O, ruft nicht wach die Stunden, die düst'rer Flor umhüllt,
Es stört den Traum, den süßen, der heute uns erfüllt;
Nein, laßt uns vorwärts blicken, die Welt ist ja so schön,
Drum laßet uns der Zukunft getrost entgegenseh'n.

Dem Sonnenschein folgt Regen, dem Regen Sonnenschein,
Dem Schmerz wird Freude folgen, laß dies ein Trost uns sein,
Im Herzen wahrer Friede, Mut in gesunder Brust,
Das sind die besten Güter, ist Lebens höchste Lust.

Wochen-Rundschau.

Herzog Albrecht von Württemberg wird bekanntlich im Monat Januar in Wien seine Hochzeit mit der Erzherzogin Margarethe von Oesterreich, der Schwester des Kessens und künftigen Thronerben des Kaisers Franz Joseph, feiern, um anfangs Februar mit seiner jungen Gemahlin nach Stuttgart zurückzukehren und im Kronprinzenpalais Wohnung zu nehmen. Der Herzog, bisher noch Rittmeister im Stuttgarter Ulanenregiment, soll wie man hört, demnächst zum Major und Bataillonskommandeur im Stuttgarter Grenadierregiment, Königin Olga, ernannt werden. Die Stuttgarter Geschäftswelt sieht es gar nicht ungerne, daß nun auch der mutmaßliche Thronerbe einen größeren Haushalt führen wird, da zu Ehren des jungen Paares auch bei Hof mehrfache Festlichkeiten in Aussicht genommen sind. — Die Stuttgarter Oberbürgermeisterfrage hat nunmehr durch die letzten Mittwoch im Staatsanzeiger veröffentlichte Kgl. Bestätigung des gewählten Obersteuerrats Rümelin ihre Erledigung gefunden. Der neue Stadtvorstand wird ohne Zweifel so klug sein, seine bisherigen Gegner milde zu behandeln und sich mit aller Energie in sein nicht eben leichtes Geschäft einzuarbeiten, um so raschmöglichst den in einer so großen Gemeinde überaus nötigen Frieden wiederherzustellen. Für die über ihn kolportierten Gerüchte hat Herr Rümelin ja nun durch seine Bestätigung eine gründliche Satisfaktion erhalten. Gleich zum Beginn seiner neuen Amtstätigkeit sieht sich der neue Stadtvorstand vor die nicht eben leichte Aufgabe gestellt, außerordentliche Maßregeln zur Beseitigung des Noistandes unter der ärmeren Klasse der Bevölkerung zu ergreifen. Arbeitslose gibt es in allen großen Städten jeden Winter; und das Armenbudget der Stadt Stuttgart erfordert jährlich die gewaltige Summe von 500 000 Mk. Aber abgesehen von dem Umstand, daß man die steuerzahlenden Bürger auch nicht allzuschwer belasten darf, ist es leichter gesagt als gethan, für Arbeitslose während des strengen Winters eine Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Deutschland leidet ohnehin an einer immer größer werdenden Uebervölkerung, weshalb die Armenverhältnisse solange noch immer schlechter werden müssen, bis die häufig Erwerbslosen, sei es durch Auswanderung nach fremden Ländern, sei es durch umfassende Bevölkerung deutscher Kolonien, aus dem Lande gegangen sein werden. Einzelne Gemeinden sind hier nahezu machtlos. Wenn man auch in Stuttgart Kanalisationsbauten vornehmen würde, die erst in einigen Jahren notwendig wären, so ist das befristeterweise nur ein vorübergehendes Auskunftsmitel, und nach wenigen Wintern wird auch dieses nicht mehr gegeben sein. — Auf den württembergischen Bahnhöfen sollen wie dies schon seit zwei Jahren

in Stuttgart der Fall war, künftig keine Glockenzeichen mehr zur Abfahrt der Züge gegeben werden. Niemand wird diese Glockenzeichen schmerzlich vermissen. In ganz England werden überhaupt keine Glockenzeichen gegeben; das Pfeifen der Lokomotiven ist in Württemberg bekanntlich auch schon seit einiger Zeit erheblich eingeschränkt worden. — Am 10. Januar tritt der württembergische Landtag wieder zusammen, um zunächst das zweijährige Budget zu beraten. Einige weitere Gesetzesvorlagen sollen in Aussicht stehen; doch verlautet hierüber noch nichts Näheres. Der deutsche Reichstag ist noch in den Weihnachtsferien; die Kommission desselben zur Beratung der Militärvorlage hat aber ihre Arbeiten bereits wieder aufgenommen und von der Reichsregierung eine umfangreiche Denkschrift zur Begründung derselben erhalten. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt gegenwärtig offenbar Auszüge aus der letzteren und man muß zugeben, daß die für die Vorlage angeführten Gründe sehr schwerwiegender Natur sind. Jedenfalls besteht keine Aussicht dafür, daß die Regierung ohne Errichtung der 4 Bataillone bei jedem Regiment auf die Einführung der 2jährigen Dienstzeit eingehen werde. Die offiziellen Blätter erklären mit großem Nachdruck, daß der Bestand des Reiches gefährdet sei, falls die Militärvorlage vom Reichstag abgelehnt würde. Wenn der Reichskanzler mit Nachdruck an dieser Ansicht fest-

hält und sie mit überzeugenden Gründen als richtig nachweist, dann wird dem Reichstag nur die Wahl bleiben, entweder der Regierung entgegenzukommen oder aufgelöst zu werden. Einige Blätter wollten bereits wissen, daß doch eine Erhöhung der Bier-, Branntwein- und Börsensteuer zur Deckung der Kosten der Militärvorlage nicht ausreichen. Doch ist dieser Nachricht alsbald offiziös widersprochen worden. Die Reichsregierung glaubt also durch die letztgenannten drei Steuererhöhungen ausreichende Deckungen für die Mehrkosten des Heeres zu bekommen. Und wenn nur erst die Mittel gesichert sind, so ist die größte Schwierigkeit für die Militärvorlage auch überwunden.

Der Kaiser von Oesterreich ist von der gehässigen Haltung der ungarischen Opposition im Bester Abgeordnetenhaus und die mehrfachen Kundgebungen der Bevölkerung gegen den Monarchen zu Gunsten des alten Revolutionärs Kossuth sehr verstimmt. Wie es heißt, will er sogar seine ungarische Besitzung Gödöllö verpachten, also nur noch zu den nötigen Regierungshandlungen nach Wien kommen, sonst aber von Ungarn möglichst fernbleiben. Seinen Marstall an Jagdpferden, den er bisher in Ungarn unterhielt, hat er bereits aufgelöst und die Pferde verlaufen lassen.

In der Schweiz herrscht eine hochgradige Erbitterung gegen die Franzosen, weil die französische Deputiertenkammer den schweizerisch-französischen Handelsvertrag, ohne auf dessen Einzelbestimmungen einzugehen, kurzer Hand verworfen hat. Die Schweizer Bundesregierung wird deshalb Frankreich gegenüber nicht nur ihren allgemeinen Generaltarif anwenden, sondern auf zahlreiche französische Erzeugnisse noch extra erhöhte (Kampf)-Zölle legen. Die Schweizer Zeitungen und Geschäftsleute fordern die dortige Bevölkerung auf, von keinem Franzosen mehr etwas zu kaufen und allen französischen Geschäftsreisenden die Thüre zu weisen.

In Frankreich dauert der Panamasskandal in unverminderter Heftigkeit fort. Fast jeder Tag bringt neue und noch ärgere Enthüllungen über die kolossale Bestechlichkeit der größeren Mehrzahl von Deputierten und Senatoren. Man will letzter Tage in einem beschlagnahmten Kopierbuch eine vollständige Liste der bestochenen Parlamentarier gefunden haben. Die Monarchisten und Boulangisten sind in aller Stille energisch bemüht, die Gährung unter dem Volke immer mehr zu schüren, was ihnen um so leichter gelingt, als gerade der französische Mittelstand durch die Zeichnung von Panamaaktien, Obligationen und Losen über eine Milliarde verloren hat.

Die Irländer lohnen dem Ministerium Gladstone die Aufhebung der Zwangsgesetze und das Versprechen eines Homerule mit großem Undank. Letzten Samstag explodierte auf einem Fenstergestirn des Hauses, in welchem der Staatssekretär für Irland, John Morley, gegenwärtig wohnt, in Dublin, eine Dynamitpatrone und tötete einen Geheimpolizisten. Es war aber auf Morleys Leben abgesehen gewesen; man will nun einen der Mitschuldigen erwischt haben; aber durch die Aufhebung der irischen Zwangsgesetze ist das Ministerium gezwungen, den Attentäter vor irische Geschworene zu stellen und diese sprechen ihn ohne Zweifel frei, so mußte es eigentlich kommen. Wie in Frankreich sich die Sünden des Parlamentarismus an den Parlamentariern rächen, so geschieht jetzt das Gleiche in etwas anderer Form in England; die Befreier der Irländer sind vor den Befreiten ihres Lebens nicht sicher.

Württemberg.

Altensteig, 27. Dez. In Spielberg kam gestern Abend in einem Holzschuppen Feuer aus. Dasselbe teilte sich rasch dem Bohnhaus mit angebauter Scheuer mit. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden, doch ist der abgebrannte Besitzer Seeger versichert. Der Thätigkeit der Ortsfeuerwehr und der Egenhäuser Feuerwehr ist's zu danken, daß sich das Feuer nicht auf andere Gebäude verbreitete.

Vom hintern Walde, 27. Dez. Die Mockerente ist diesmal bedeutend lohnender als in andern Jahren, weil die Preise für den Fichtensamen höher sind als in allen vorhergehenden Jahren. In den letzten 10 Jahren war der höchste Preis pro Ztr. getrockneten Samens 40 Mk., diesmal werden 60 bis 65 Mk., bezahlt. Das Sammeln ist aber auch nicht nur ein sehr schwieriges, sondern lebensgefährliches Geschäft. Man kann kaum mit ansehen, wie die Leute mittelst ihrer Steigeisen an den dicksten und höchsten Tannen, Stäben gleich, empor klettern bis zu schwindelerregender Höhe, um droben am Gipfel mit ihren Hacken die Nester einzubringen und die Mockeren abzubrechen. Ist der Stamm gestoren, so rutschen die Sammler leicht aus, verlieren den Halt und stürzen ab, wie in voriger Woche ein 24jähriger Sammler zu Spielberg. Er erlitt wohl keinen Knochenbruch, aber doch bedeutende innere Verletzungen. Vom Gipfel der Tannen schwingen sich die kacken und geschickten Mockerensammler auf die nächststehende Tanne; so geht die Arbeit von morgens 1/29 Uhr bis nachmittags 1/24 Uhr fort. In dieser Zeit verdient der Mann seine 3—5 Mk., was ihm für die gefährvolle Arbeit recht wohl zu gönnen ist.

Zsny, 25. Dez. Bei einem hier wegen Bettels verhafteten ca. 70 Jahre alten Drehorgelspieler wurden nicht weniger als 1390 Mark in Gold und Silber, in deutschen, schweizerischen und amerikanischen Münzsorten, vorgefunden.

Rundschau.

Karlsruhe, 26. Dez. Ein weiterer Grenadier ist der beim Leib-Grenadierregiment aufgetretenen Genickstarre zum Opfer gefallen, so daß bis jetzt drei Mann der heimtückischen Krankheit erlegen sind. Weitere Erkrankungen sind nicht zu verzeichnen.

Karlsruhe, 27. Dez. Eine Frau in der Amalienstraße, welche Abends in einer Apotheke etwas geholt hatte, wurde auf dem Heimwege von einem Unbekannten auf Schritt und Tritt verfolgt. In unmittelbarer Nähe ihrer Wohnung entriß der Mann ihr plötzlich das bei sich getragene Täschchen, in welchem sich außer einigen anderen Kleinigkeiten 1 Mk. 20 Pf. befanden, und eilte damit davon, die Frau selbst fiel vor Schrecken zu Boden.

Manheim, 28. Dez. Infolge des starken Eisganges erfolgte die Einstellung der Schifffahrt auf dem Neckar und Main. Der Rhein führt leichtes Treibeis.

Konstanz, 28. Dez. Das Hochstadelrhum treibt auch hier von Zeit zu Zeit seine Blüten. Vorgestern Mittag wurde eine „Dame“ verhaftet, die sich Rette Marchand nennt und in der Schottenstraße einlogiert hatte. Aus verschiedenen Geschäften ließ sie sich größere Partien feinerer und feinsten Garderobeartikel ins Haus bringen, die sie teils schuldig blieb. Die Zahlungsmittel eignete sich die „Dame“ dadurch an, daß

sie ihre Vermieterin um 340 Mk. bestahl. Die „Rette“ ist geständig.

Berlin, 28. Dez. Es bestätigt sich, daß der König von Dänemark am 25. Jan. der Hochzeit der Prinzessin Margarethe hier beiwohnen und wahrscheinlich bis 27. Jan. (Kaisers Geburtstag) bleiben wird.

Dresden, 26. Dez. Die Techniker in Mittweida warfen, weil der Direktor des Technikums 11 Verbindungen auflöste, in der Direktorwohnung unter großem Lärm die Funterstücken ein. Die Polizei mußte durch Gendarmerie aus Chemnitz verstärkt werden. — Der Gemeinderat des Dresdener Vorortes Löbtau beschloß, eine neue Straße Alshwardtstraße(1) zu nennen.

Hamburg, 28. Dez. Ein 40jähriger österreichischer Arzt, Dr. Mangold, früher hier zur Cholerazeit angestellt, erschob sich in einem Waffensladen aus Nahrungsforgen.

— 27. Dez. Bei weiteren 4 Personen, die in den letzten Tagen erkrankt sind, wurde nachträglich Cholera festgestellt.

Basel, 28. Dez. Das Appellationsgericht bestätigte die Urteile in dem Prozeß Stähelin und Kunz gegen die Jura-Simplonbahn, betreffend die Unfallhaftpflicht aus dem Mönchensteiner Bahnunglück. An Frau Stähelin sind 24 860 Fr., an Witwe Kunz 23 610 Fr. von der Jura-Simplonbahn zu zahlen.

Aus Triest wird berichtet: Nach Meldungen italienischer Blätter ist die Kaiserin Elisabeth an Bord der Yacht „Miramar“ in Palma auf der Majorika angelangt. Die Monarchin beabsichtigt die Balearen zu besuchen und sodann die Nordküste Afrikas aufzusuchen.

Krakau, 24. Dez. In Balceze, Vorzezewer Bezirks, ist die Cholera aufs neue ausgebrochen; es kamen 3 Todesfälle vor. Auch aus der Gemeinde Siekiwzyne im Pusityner Bezirk wird eine Erkrankung an Cholera gemeldet.

Aus Amsterdam, 22. Dez. meldet man dem Ill. W. Extrabl.: Im hiesigen Zirkus wurde während der Vorstellung ein entsetzliches Verbrechen verübt. Der Schulleiter Persino wurde von einem Zuschauer ermordet; der Mörder ist verhaftet.

Rom, 26. Dez. Der Papst soll in einer Unterredung mit den Kardinalen seinen entschiedenen Wunsch nach einer internationalen Abrüstungskonferenz ausgesprochen haben.

New-York, 28. Dez. Alle von Europa hier ankommenden Dampfer berichten über schweres Unwetter und strengste Kälte auf der Herreise; fast alle sind mit Eis bedeckt. Viele Dampfer sind überfällig.

Bermischtes.

— Der bekannte Pfarrer Kneipp von Wörishofen ist vom Prinzregenten von Bayern empfangen und zur Tafel geladen worden. Dies wird in München begreiflicher Weise vielfach besprochen; eine Zeitung wußte schon zu melden, daß der Prinzregent die Kneippkur gegen ein beginnendes Fufkleiden gebrauche. Wie die „Münch. N. N.“ erfahren, erfolgte der Empfang des Pfarrers am Hofe auf wiederholten Wunsch der Schwester des Prinzregenten, der Herzogin von Modena, die den Pfarrer kennen zu lernen wünschte.

(Raubmord im Eisenbahnzuge.) Auf der Wladikawkas-Eisenbahn wurden am 15. Dez. kurz vor der Endstation Nostow am Don die Kaufleute Jumakow und Rantswitsch aus Nowo-Tschertak in einem Coupé erster Klasse von Bahnräubern überfallen, ihrer gegen 80 000 Rubel betragenden

Baarmittel und sämtlicher Wertgegenstände beraubt und dann ermordet und in gräßlicher Weise verstümmelt. Ein Bahnschaffner, der mit den Räubern im Einverständnis gewesen sein soll, wurde in Koston festgenommen, von den Bahnmördern fehlt bis jetzt jede Spur.

— Ueber ein Jagdabenteuer des Zaren wird aus Petersburg unter dem 19. Dezember Folgendes gemeldet: Kaiser Alexander III. ist einer großen Gefahr entronnen. Obwohl er durchaus kein leidenschaftlicher Jäger ist, wollte er sich doch vorgestern an der Verfolgung zweier Bären beteiligen, die sich einen Tag vorher in der Nähe des Dorfes Tokrowo gezeigt hatten. Von einem zahlreichen Gefolge begleitet, zog der Kaiser zur Jagd aus, und die Spur des seltenen Wildes wurde auch bald gefunden. Nicht bei dem Kirchhofe von Tokrowo wurden die Bären im Knieholze entdeckt und gestellt. Der Zar gab sofort Feuer und brannte dem Meister Peh eine tüchtige Ladung auf den langhaarigen Pelz. Das reizte jedoch die Bärin zu solcher Wuth, daß sie sich mehr heulend als brummend auf den

Kaiser stürzte und ihn mit ihren Zähnen zu fassen suchte; der Zar verlor jedoch keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit und jagte der gefährlichen Angreiferin, die ihm fast Auge in Auge gegenüberstand, mit einem wohlgezielten Schusse eine Flintenkugel durch die rechte Lunge. Die beiden verwundeten Thiere versuchten noch einen letzten Angriff auf den Kaiser, schienen sich aber bald eines Bessern zu besinnen und ergriffen die Flucht. Nachdem sie etwa 50 Meter weit gekommen waren, wurde die Bärin durch einen zweiten Schuß des Zaren zu Boden gestreckt, während der Bär in Folge seiner schweren Verwundung einige Minuten später am Waldesraume todt zusammenbrach.

— Auf den Jahreswechsel ist namentlich für die größeren Städte des Landes ein starker Anfall von Brieffendungen zu erwarten, zu dessen Bewältigung die Postverwaltung wie in den Vorjahren die geeigneten Maßnahmen getroffen hat.

Die Absender der Neujahrsbriefe würden diese Maßnahmen erheblich unterstützen und

zur rechtzeitigen Bestellung der Briefe wesentlich beitragen, wenn sie die Adressen ganz genau und deutlich fertigen und dabei nicht versäumen wollten, bei Briefen nach größeren Orten dem Namen des Adressaten, auch wenn dieser zu den bekannten Personen des Orts zählt, die Wohnung nach Straße und Hausnummer beizufügen. Eine thunlichst frühzeitige Einlieferung der Neujahrsbriefe zur Post wird besonders empfohlen.

Die Wahl des gewöhnlichen Briefformats schützt gegen die Verluste, denen Briefe in kleinem Format (Visitenkarten-Format) durch Einschließen in größere Sendungen, besonders bei einem Massenverkehr ausgesetzt sind.

Postkarten mit Widmungen, Anzeigen, Empfehlungen, Abbildungen etc. auf der Vorder- (Adress-)Seite werden nicht befördert.

Nicht eilige Drucksachen (Preisverzeichnisse, Zirkulare etc.) sollen nicht gerade in den letzten Tagen des alten und am ersten Tage des neuen Jahres zur Post ringeliefert werden.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad, 29. Dezember 1892.

Todes-Anzeige.

Unerwartet schnell ist heute Morgen 7 1/2 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Georg Funk,

Bäcker,

infolge eines Herzschlages im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die tiefbetrübte Mutter:

Philippine Funk W.,
geb. Pfau.

Die Beerdigung findet **Samstag** den 31. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

findet Publikation der neu erschienenen Gesetze, sowie der Feuerpolizeigesetze und Verordnungen statt, wozu die Einwohnerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 28. Dezember 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä h n e r.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuergewehren schießt, oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Diese Strafbestimmung wird für die bevorstehende Neujahrsnacht in Erinnerung gebracht.

Den 30. Dez. 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä h n e r.

Gasglühlicht.

Beste u. verbreitetste Gasbeleuchtung der Gegenwart mit ca. 50% Gasersparnis,

empfehlte zu Originalpreisen

H. Schönsiegel, Pforzheim.

Verkaufsstellen in Wildbad:

bei Herrn **G. Fuchs**, Mechaniker,

" " **P. Hagmayer**, Kaufmann,

" " **Chr. Rettstatt**, Installateur, König-Karlstr. B 84.

Punsch-Essenzen und Liqueure

empfehlte zu geneigter Abnahme

Fr. Funk,
Conditor.

1893

Neujahrs-Gratulations-Karten

mit u. ohne Namensaufdruck in einfacher bis hocheleganter Ausführung liefert prompt u. billig

Chr. Wildbrett'sche
Buchdruckerei.

Reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Einsicht auf.

Einladung.

Alle im Jahre

1842

geborenen Altersgenossen finden sich zur Feier ihres

50jährigen Jubiläums

mit ihren Familien-Angehörigen am Samstag abend (Sylvester) in dem

Hôtel zur „Post“

zusammen.

Mehrere Altersgenossen.

Wildbad — Hauptstrasse
neben dem Gasth. z. „Stern“

Dr. Wienand D. D. S.

Dr. of dental Surgery U. S. America.

Specialist

für Zahn-Krankheiten und künstlichen Zahn-Ersatz.

Sprechstunden:

jeden **Dienstag** und **Freitag** von 11 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Am Sylvesterabend Berliner Pfannkuchen

bei

Fr. Funk, Conditor.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Magenkrampf, Sarslichkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brado, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad

Für

Stotterer

eröffne ich in **Stuttgart**, Neckarstr. 82, am 11. Januar 1893 einen Kursus und können Ausnahmen daselbst bis zum 25. Januar täglich erfolgen. Sichere und gründliche Heilung. Ich bin in Stuttgart bereits vom 10. Januar an zu sprechen; Prospektte versendet gratis die **Karl Denhardt'sche** Sprachheilanstalt in **Dresden-Blasewitz** (früher C. Denhardt), älteste, staatlich durch **Se. Maj. Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnete Anstalt Deutschlands. **C. Denhardt.**

Große Auswahl

in

Strumpf=
Phönix=
Kittel=
Rock=

Wolle

sowie alle Sorten **Baumwollgarne**, **Häkelgarne**, **Häkelnadeln**, **Maschinenfäden** und **Nähfäden** empfiehlt billigt

D. Treiber.

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarrhen etc. sind die ärztlich empfohlenen, allein ächten **Carl Nill's Spitzwegerich-Brust-Bonbons** in Pak. à 20 Pfg. und 40 Pfg. und **Spitzwegerich-Brust-Saft** à Fl. 50 Pfg. und 1 Mk.

Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart.

Nur echt bei Apoth. **Dr. Metzger** in Wildbad.

Feinste

Margarin-Butter

empfehl

D. Treiber.

Orangen & Citronen

sind eingetroffen bei

Fr. Funk, Conditor.

Ia Emmenthaler-

**Kräuter-
u. Rahm-**

Käse

empfehl **Gustav Hammer!**